

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 160.

Freitag den 9. Juni.

1865.

Die vielfachen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, die Mir aus Anlaß der Geburt Meines Enkelsohnes, des Prinzen Friedrich August, von Behörden und Corporationen des Landes, so wie aus allen Ständen Meines Volkes zugegangen sind, die lebhafteste und herzlichste Theilnahme an diesem glücklichen Ereignisse, welche sich an verschiedenen Orten im Lande, und insbesondere in Meiner Haupt- und Residenzstadt durch festliche Ausschmückung und Erleuchtung derselben unter Betheiligung aller Classen der Bevölkerung, so wie durch Acte der Wohlthätigkeit in erhebendster Weise kundgegeben hat, haben Mich wahrhaft erfreut und Meinem landesväterlichen Herzen überaus wohlgethan. Ich fühle Mich daher gedrungen, dies noch öffentlich auszusprechen und Allen, die Mir in diesen Tagen der Freude ihre Theilnahme bezeugt haben, dafür Meinen herzlichsten Dank zu sagen. Möge Gott den mir dargebrachten Wünschen und den ausgesprochenen Hoffnungen Seinen Segen verleihen.

Pillnitz, am 7. Juni 1865.

Johann.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 11465, 21268, 28825, 31643, 39844, 44839, 47116, 51411, 61957, 62542, 67865, 81532, 85713 und 85967 sämmtlich U, 2942, 3120, 3356, 3683, 4217, 5635, 6107, 7981, 8041, 8680, 8691, 9828, 10585, 13623, 14947, 15687, 15688, 16417, 16845, 17142, 17823, 17993, 18368, 20078, 24083, 25105 und 25404 sämmtlich V, so wie der Interims-Scheine 82721, 83841 und 84765 werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls, der Verhauordnung gemäß, die Pfänder den Anzeigern werden ausgeliefert werden.

Leipzig, 8. Juni 1865.

Das Verhau zu Leipzig.

Holz-Auction.

Mittwoch den 14. d. M. sollen Nachmittags von 3 Uhr an auf dem diesjährigen Gehau im Ruckthurner Mevier mehrere Hundert Stockholzhäufen gegen Anzahlung von 10 Rgr. für jeden Haufen und unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, den 3. Juni 1865.

Des Rathes Forst-Deputation.

Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Kirsch-Anpflanzung auf der Berliner und Modauer Straße vom Gerberthor an bis an die Flurgrenze der Petscher Mark soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden. Es haben sich darauf Reflectirende Dienstag den 13. Juni Vormittags 9 Uhr in der Marsfall-Expedition einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weitere Nachricht zu gewärtigen.

Leipzig, den 8. Juni 1865.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

Die XV. allg. deutsche Lehrerversammlung.

III.

* Leipzig, 8. Juni. Die heutige dritte Hauptversammlung nahm zunächst den Vortrag des Schulvorstehers Liedemann in Hamburg über das Thema: „Wie muß der Religionsunterricht beschaffen sein, wenn er die Schüler wahrhaft religiös machen soll?“ entgegen. Der Redner stellte auf Grund langjähriger eigener Erfahrung die Sätze auf, der Religionsunterricht müsse in einer dem Entwicklungsgange des kindlichen Geistes angemessenen (catechetischen) Methode erteilt werden; er müsse auf Klarheit im Denken beruhen, um zur Klarheit im Denken zu führen, und er müsse durch den ganzen Unterricht, durch Schulzucht und die persönliche Haltung des Lehrers unterstützt werden. An den mit großer Auszeichnung aufgenommenen Vortrag schlossen sich noch mancherlei Mittheilungen anderer Lehrer über ihre Grundsätze und Erfahrungen bezüglich des Religionsunterrichts, welche nur in sehr wenigen Punkten von den Liedemann'schen Sätzen abwichen und dieselben vielmehr nur in wünschenswerther Weise ergänzten. Die Versammlung selbst sprach schließlich ihre vollständige Zustimmung zu dem Inhalte des Vortrags aus.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war der Vortrag des Schuldirector Dübich in Dresden über das Thema: „Was hat die deutsche Erziehungs- und Unterrichtsweise von der anderer gebildeter Nationen noch zu lernen?“ Wir stehen nicht an, dieses Thema als das praktisch wichtigste von allen behandelten zu bezeichnen, und es ist darum zu bedauern, daß wegen der Kürze der Zeit der Referent sich nur in sehr kurzen Umrissen über dasselbe aussprechen konnte, so wie daß die schon sehr gelichtete Versammlung dem wohlüberdachten Vortrage nicht ganz die Aufmerksamkeit zu schenken schien, welche

das Thema beanspruchen darf. Herr Dir. Dübich zeigte offen und ehrlich, in welchen Stücken die deutsche Unterrichtsweise, trotz ihrer Vielgerühmtheit, hinter der mancher andern Nation zurückstehe, und zwar hauptsächlich in folgenden Punkten. Andere Völker geben ihren Kindern mehr Spielraum zur Entfaltung des Geistes und Charakters, während es in Deutschland noch sehr an dem Emporheben (élever) der Kinder fehlt, vielmehr noch starke Ueberbleibsel der alten politischen und bürgerlichen Unfreiheit sich in der Pädagogik erhalten haben. Andere Völker geben ihren Kindern eine entschiedener Richtung auf das Praktische; bei uns wird der Unterricht zu breit angelegt, der Elementarunterricht ungebührlich ausgedehnt, dadurch natürlich kostbare Zeit verschwendet.

Es thut bei uns daher noth, daß der Unterricht in der Naturkunde früher beginne, daß die Kinder, wenn sie fremde Sprachen treiben sollen, auch unbedingt bis zum Sprechen derselben gebracht werden, daß die Kinder von 12 Jahren ab auch praktisch beschäftigt werden, mit Einem Worte: Concentration des Unterrichts. Der Elementar-Unterricht muß rascher durchgeführt, die Ueberzahl an Religionsstunden angemessen vermindert, die biblische Geschichte nur als Unterbau benützt und nicht bis in die obern Classen mitgeschleppt werden u. s. w. In Frankreich, England und Nordamerika ist der Schulbesuch weit mangelhafter als bei uns, aber die Kinder wissen dort mit 12 Jahren mehr Thätiges als unsere in demselben Alter. Endlich aber betonte der Redner noch als bringend nothwendig eine kräftigere Ausbildung des persönlichen und des Nationalgefühls schon bei der Schuljugend. Dr. R. Schuster von hier war der Ansicht, die Vorschläge des Vorredners sänden ihre thatsächliche Erledigung durch — die Kindergärten, in denen er sehr wirksame Mittel zur Erweckung des nationalen Sinnes erkennen zu dürfen glaubt; dagegen sprach sich der vielerfahrene Wander aus Schlesien durchweg im Sinne